



Claudia Reinhardt will den Kindern der Schule Erlenbach Sicherheit vermitteln für die Prüfung.

Lernen für die Gymiprüfung

Die Bildungsdirektion empfiehlt den Schulgemeinden, eigene Angebote zur Prüfungsvorbereitung auszugestalten. Zwei Schulen, die das auf unterschiedliche Weise tun.

Text: Charlotte Spindler Foto: Sophie Stieger

Mittwochnachmittag. Auf dem Sportplatz vor dem Schulhaus Stägenbuck in Dübendorf rennen Buben einem Ball hinterher. Im Primarschulhaus ist es hingegen still; nur in einem Zimmer ist an diesem winterlich grauen Tag das Deckenlicht eingeschaltet. Sieben Mädchen und drei Jungs sitzen an den Tischen, Hefte und Übungsmaterial vor sich. Die Sechstklässlerinnen und Sechstklässler aus zwei Klassen der Primarschule Stägenbuck bereiten sich auf die Aufnahmeprüfung für das Langgymnasium vor, die sie im März bestehen wollen. Kostenlose Gymivorbereitungskurse sind im Kanton Zürich

nicht vorgeschrieben, werden von einigen Schulen aber seit Jahren angeboten. Die Bildungsdirektion empfiehlt den Schulgemeinden, solche Kurse anzubieten. Denn: Nicht alle Eltern können sich Prüfungsvorbereitungskurse von privaten Anbietern leisten. Wie die Schulgemeinden die Empfehlung umsetzen, ist ihnen freigestellt (siehe Kasten).

An den Primarschulen der Stadt Dübendorf findet der Vorbereitungskurs in der unterrichtsfreien Zeit statt; im Schulhaus Stägenbuck jeweils am Mittwoch von 13.30 bis 15.15 Uhr. Im Juni 2012 hatte die Primarschulpflege

Dübendorf ein einheitliches Vorgehen aller Schuleinheiten in Bezug auf die Prüfungsvorbereitung ans Langgymnasium beschlossen: Zusätzlich zum regulären Unterricht in der Klasse wird ein kostenloser Kurs angeboten, der allen Kindern offensteht. Unterrichtet werden alternierend zwei Lektionen Mathematik und Deutsch, vermittelt werden auch prüfungsrelevante Lerntechniken. Der Kurs beginnt jeweils nach den Herbstferien und dauert bis zum Prüfungstermin im Frühling. Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass die Schülerinnen und Schüler die zusätzlich gestellten Hausaufgaben

daheim lösen und sie in den Unterricht mitbringen – und natürlich müssen sie die regulären Hausaufgaben zuverlässig erledigen.

Besonderes Gewicht in der Freizeit

«Unser Modell bewährt sich», sagt Schulleiterin Jasmin Thalmann. «Wir finden es richtig, die Prüfungsvorbereitungskurse auf den freien Mittwochnachmittag zu legen, denn für die Kinder und ihre Eltern erhält der Kurs damit ein besonders Gewicht. Sie entscheiden sich bewusst für dieses Zusatzangebot und geben damit ein Stück Freizeit auf.»

Der Prüfungsvorbereitungskurs an der Schule Stägenbuck wird von Lehrerinnen und Lehrern aus dem Schulhaus erteilt. Sie werden nach dem Vikariatsansatz entschädigt. An diesem Mittwochnachmittag diskutiert Jean-Claude Richardet mit seinen Schülerinnen und Schülern direkte und indirekte Proportionalität. Er gibt Tipps, wie die Lösung einer kniffligen Mathemaufgabe schrittweise dargestellt werden kann. «An der Prüfung wird auch der Weg zum Resultat bewertet», sagt er. Vor dem Ende der Stunde erläutert der Lehrer die Hausaufgaben für den Mathematik-Block in zwei Wochen – und natürlich, wer Zusatzaufgaben lösen möchte, erhält solche. «Die Kinder, die den Kurs besuchen, gehören leistungsmässig zu den Besten in ihren Klassen. Sie erfahren hier eine Förderung, die sie in den stark heterogenen Klassen mit vielen fremdsprachigen Kindern – das Stägenbuck ist eine Quimsschule – in diesem Masse nicht haben», sagt Jean-Claude Richardet. «Und selbst wenn sie den Übertritt ins Gymnasium nicht schaffen: Das Gelernte können sie auch in der Sek A bestens brauchen.»

In den regulären Stundenplan integriert

Die Schule Erlenbach am rechten Zürichseeufer hat eine andere Lösung gewählt. Seit 2008 werden die freiwilligen, kostenlosen Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfung ans Langgymnasium in den Stundenplan integriert – für die Stundenplangestalter eine echte Herausforderung. Der Kurs von jeweils zwei Wochenstunden an einem Vormittag wird von einer externen – nach Lohnreglement entschä-

digten – Lehrperson erteilt; er beginnt nach den Sommerferien und dauert bis zur Prüfung im März. «Wir nehmen nur Schülerinnen und Schüler auf, die im zweiten Zeugnis der fünften Klasse einen Notendurchschnitt von mindestens einer Fünf in den prüfungsrelevanten Fächern haben», sagt Thomas Isler, Schulleiter Kindergarten/Primarschule. Er begründet: «Die Anforderungen sind nicht zu unterschätzen; die Kinder müssen nicht nur die Hausaufgaben und die Zusatzaufgaben des Prüfungsvorbereitungskurses lösen, sondern den Stoff der wöchentlich zwei verpassten Unterrichtsstunden selbstständig nacharbeiten.»

Komplexe Aufgaben lösen lernen

Im jetzt laufenden Schuljahr besuchen 18 Kinder – je hälftig Mädchen und Buben – aus zwei sechsten Klassen den Prüfungsvorbereitungskurs. Das sind deutlich mehr als in früheren Jahren. Claudia Reinhardt erteilt diese Kurse seit deren Beginn. Nach den Herbstferien hat sie an einem Elternabend über das bisher Geleistete informiert und den Eltern erklärt, wie sie ihr Kind in den kommenden Wochen unterstützen können. In den ersten Wochen hat Claudia Reinhardt mit ihren Schülerinnen und Schülern den Stoff repetiert, den sie an der Prüfung beherr-

schen sollten. «Nach den Herbstferien lösen wir Prüfungsaufgaben aus früheren Jahren und üben verschiedene Aufsatzformen. Wichtig ist mir, den Kindern Sicherheit zu vermitteln und ihnen zu zeigen, wie sie in der Prüfungssituation mit komplexen Aufgaben umgehen können.» So lohne es sich, sagt sie ihren Schülerinnen und Schülern, die über ihrem Rechenblatt brüten, Dezimalzahlen einiger Brüche und Quadratzahlen auswendig zu lernen: «An der Prüfung könnt ihr so wertvolle Zeit gewinnen.» Der Prüfungstermin rückt näher. «Etwa acht Stunden pro Woche arbeite ich für die Schule», sagt ein Junge. Sein Banknachbar ergänzt: «Zusätzlich zu den Übungsblättern löse ich noch andere Prüfungsaufgaben; die Aufgaben mache ich allein, nur beim Repetieren frage ich manchmal meine Eltern.»

«Wir haben eine sehr hohe Erfolgsquote», konstatiert Schulleiter Thomas Isler. «Im vergangenen Schuljahr haben alle Schüler, die bei uns den Kurs besucht haben, die Aufnahmeprüfung bestanden.» Wie viele von ihnen zusätzlich private Nachhilfeangebote in Anspruch nehmen, kann der Schulleiter nicht beziffern; sinnvoll findet er es entschieden nicht, denn die Kinder stünden in dieser Zeit ohnehin unter hohem Leistungsdruck. ○

Empfehlungen lassen Gestaltungsraum offen

Das Volksschulgesetz des Kantons Zürich sieht eine individuelle Förderung für Kinder und Jugendliche vor, die ein Gymnasium besuchen möchten.

Sie werden im regulären Unterricht mit den Anforderungen der Aufnahmeprüfungen vertraut gemacht; zusätzlich bieten manche Schulen schon seit einigen Jahren Prüfungsvorbereitungskurse für Schülerinnen und Schüler in der sechsten Primar- und der zweiten Sekundarklasse an.

Gemäss den Empfehlungen der Bildungsdirektion vom Februar 2012 sollten die Kurse zwei Wochenlektionen während des ersten Semesters umfassen; die Bedarfsabklärung, die Finanzierung, die Entschädigung der Lehrpersonen und die Organisation bleiben Sache der Schulgemeinden. Elternbeiträge können erhoben werden, aber der Kanton empfiehlt, darauf zu verzichten. In den Kursen sollen sich die Kinder und Jugendlichen das Prüfungswissen in Deutsch, Mathematik, für die Sekundarschule auch Französisch aneignen können, mit Lerntechniken vertraut machen sowie Wissensdefizite abbauen. An wie vielen Schulen heute solche freiwilligen Kurse angeboten werden, ist dem Volksschulamt nicht bekannt.

➤ Empfehlungen: www.vsa.zh.ch > Schulstufen und Schulen > Primarstufe

➤ Weitere Informationen zum Übertritt in der Broschüre «Beurteilung und Schullaufbahnentscheide»: www.vsa.zh.ch > Schulbetrieb & Unterricht > Zeugnisse & Absenzen

➤ Sammlung alter Prüfungsaufgaben: www.zentraleaufnahmepreuefung.ch